Predigtthesen

vom 24.10.2010
"Wegekreuze – Wie sich kleine Entscheidungen groß auf unser Leben auswirken"
Predigtreihe: Lukas-Evangelium
von Kai Scheunemann

Gott spricht. Gott spricht noch heute. Zum Beispiel hat er zu mir am Freitagmorgen beim Joggen gesprochen. Als Alrun mich am Donnerstag fragte, was der Predigttitel denn bitteschön mit dem Predigttext zu tun hat, konnte ich nur mit den Achseln zucken. Ich hatte keine Ahnung, was der Titelgeber sich bei diesem Titel gedacht hat: „Wegekreuze – Wie große Entscheidungen sich auf unser Leben auswirken.“ Klingt echt gut – nur hat er mit dem Text rein gar nichts zu tun, dachte ich. Also sagte ich Alrun: vergiss den Predigttitel, halten uns an den Bibeltext. Und dann ging ich Freitagmorgen joggen … und Gott sprach zu mir: Hey Kai, in dem Text wimmelt es doch nur so vor Entscheidungen. Predige darüber und fordere meine Leute zu Entscheidung auf. Und sofort kam mir in den Sinn, dass Alrun in einem Nebensatz gesagt hatte, dass es die kleinen Entscheidungen sind, die sich groß auf unser Leben auswirken. Ja … Gott spricht sogar durch Frauen … . Also: Gott spricht. Gott spricht auch heute. Er will in den nächsten 20-30 Minuten zu Dir sprechen. Dich herausfordern eine Entscheidung zu treffen. Welche? Das weiß nur Gott – und das wirst Du wissen, „*wenn Du Deine Lauscher aufstellst*“, wie es so schön in der Volxbibel heißt.

1) Jesus entschied sich die Seinen mit seiner Berufung zu konfrontieren

„Und er ging nach Nazareth, wo er aufgewachsen war“. Das war die erste Entscheidung, die Jesus getroffen hat. In der Taufe hatte Gott Jesu Berufung bestätigt und ihn mit dem Heiligen Geist erfüllt. Danach war er 40 Tage allein in der Wüste, um sich auf seine neue Aufgabe vorzubereiten. Dann entschied er sich in seine Heimatstadt zu gehen, obwohl er ahnen konnte, was ihn da erwartet. Glaube bewährt sich zu Hause – dort wo es am schwersten ist, weil jeder einen kennt. Vielleicht ist das die Entscheidung, vor der Du stehst. Zu den Deinen zu gehen – zu deiner Familie, deine Clique, deinen Arbeitsplatz – und dort zu Deinem Glauben zu stehen und Deine Berufung zu leben. Glaube bewährt sich zu Hause.

2) Jesus entschied sich jeden Sabbat in den Gottesdienst zu gehen

Jesus *„ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge“*. Jesus hat nicht erst im ANDREAS oder der „Montagsmail“ geschaut, wer am Sabbat predigt. Er hat sich nicht gefragt, welche Band spielt. Ob das Thema spannend ist und ob AndYdrama spielt? Er ging, nach seiner Gewohnheit, am Sabbat in die Synagoge. Punkt. Nun gibt es ja neue Forschungen von Willow Creek, die sagen, dass der Gottesdienst nicht mehr so wichtig für das geistliche Wachstum ist, wenn man schon länger Christ ist. Für Jesus war es anscheinend bis zum Schluss wichtig, jeden Sabbat in die Synagoge zu gehen. Ist das Dein Wegkreuz? Die Entscheidung einfach wieder regelmäßig in den Gottesdienst zu gehen? Einmal in der Woche sich Zeit für Gemeinschaft mit Gott und seinen Leuten zu reservieren? Wie sagt Alrun: die kleinen Entscheidungen unseres Lebens haben oft die größten Auswirkungen.

3) Jesus entschied sich aufzustehen, Verantwortung zu übernehmen und sich angreifbar zu machen

„… und er stand auf und wollte lesen…“ Jesus hätte ja auch sitzen bleiben können. Wie alle anderen auch. Aber er stand auf. Ging aus der Deckung. Übernahm Verantwortung. Vielleicht ist das die Entscheidung, vor der Du stehst. Du sitzt jetzt lange genug im Gottesdienst, in Deinem Job, in der Familie … auf der Bank und hast Dich an die Zuschauerrolle in der Gemeinde, im Job oder in Deiner Familie gewöhnt. Vielleicht ruft Gott dich heute zur Entscheidung, Deine Berufung zu leben. Nicht nur passives Mitglied zu sein, sondern Deinen Part im Aufbau von Gottes Reich in dieser Gemeinde oder in der Welt anzunehmen. Dann steh auf, und übernimm Verantwortung. Und freu Dich auf Dein Abenteuer mit diesem lebendigen Gott.

4) Jesus entschied sich das – und nur das – zu sagen, was Gott ihm aufs Herz gelegt hat

Mit einer unheimlichen, ja unverschämten Autorität entscheidet Jesus 1) was er sagt. Und 2) – fast noch wichtiger – was er NICHT sagt. Hören wir erst mal was er sagt: *„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat,… … zu verkündigen das Evangelium den Armen“* … Jesus ist zu den gesandt, die am eigenen Zustand und am Zustand der Welt leiden, und auf Hilfe warten. Nicht zu den Selbstgenügsamen, Satten. *„… er hat mich gesandt zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen …“* Wie viele von uns sind gefangen in alten Mustern, Süchten, Verletzungen, Feindschaften, Gefangen vom Gott unserer Zeit, dem Mammon, das Geld … uns will Jesus Freiheit bringen. *„… und den Blinden, dass sie sehen sollen …“* Man sieht nur mit dem Herzen gut … das möchte Jesus in jedem Menschen bewirken. Unsere Kurzsichtigkeit heilen. *„… und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, “* Das geknickte Rohr wird Gott nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht erlöschen. Wenn Du Dich zerschlagen, am Boden und ganz klein fühlst, möchte Jesus Dich frei, stark und groß machen. *„… zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“* Gnadenjahr, das bedeutete Amnestie allen Verschuldeten. Freilassung aller Verhafteten. Wiedereinsetzung in den alten Zustand. Jesus bietet einen kompletten Reset Deines Lebenscomputers an. Alle Bugs und Viren werden gelöscht. Wir können bei ihm ganz von vorne anfangen. Das ist das Programm des Messias. Leute, das war Jesus Lebensauftrag. Das ist aber auch der Lebensauftrag seines Leibes. Seiner Gemeinde. Das ist der Lebensauftrag unserer Gemeinde. Die entscheidende Frage an uns wird nicht sein, wie innovativ unsere GoSpecials sind, wie viele Theaterstücke wir aufgeführt, wie viele Aktionen wir durchgeführt haben. Die entscheidende Frage an uns wird sein: Wie viele Arme haben bei uns Hoffnung gefunden? Wie viele Gefangene sind frei geworden? Wie viele Blinde haben gelernt,

mit dem Herzen zu sehen? Wie viele Zerschlagene wurden aufgerichtet? Wie viele Menschen haben ein komplettes Reset ihres Lebens erlebt? That's the name of the game!

Wenn Du Dich also zu den Armen, Zerschlagenen, Gefangenen, Blinden zählst: selig bist Du! Für Dich ist Jesus gekommen. Willkommen in Jesu Gemeinde. Wenn Du Dich nicht zu diesen Menschen zählst, eigentlich ganz zufrieden mit Deinem Leben bist und Gott nicht wirklich brauchst. Dann gibt es für Dich zwei Möglichkeiten:
1) Du entscheidest wie die Nazarener, dass Jesus nur was für Softeggs, für Weicheier, ist – und Du lebst ein Leben ohne ihn. Oder …
2) Du hörst Gottes Stimme, die zu Dir sagt „Du brauchst mich vielleicht nicht, aber ich brauche Dich! Komm, folge mir und verändere mit mir diese Welt." ...

Beides mal steht eine Entscheidung an. Aber ich sagte ja schon: viel spannender fast als das was er gesagt hat ist … *b) Was Jesus in einer unheimlichen und unverschämten Autorität NICHT sagt, ja einfach weglässt.* In Jesaja 61, den Jesus hier vorliest, hört der Satz nämlich nicht auf mit den Worten *„zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn"*, sondern es geht direkt weiter mit *„und zu verkündigen einen Tag der Vergeltung unseres Gottes"*. Auf diesen Satz haben alle Frommen in der Synagoge gewartet. Dann wäre ihr Weltbild wieder in Ordnung gewesen, denn dieser Tag der Vergeltung galt den Heiden – nicht ihnen, dem auserwählten frommen Volk. Seine guten religiösen Freunde haben aber darauf gewartet, dass er wieder predigt, wonach ihnen die Ohren jücken: wie böse diese Welt ist und wie arm die Frommen doch dran sind. Aber dass die Frommen am Ende am besten lachen werden. Wenn ich so eine Predigt wie Jesus in der Uni abgegeben hätte, hätte ich eine glatte 6 bekommen. So geht man nicht mit Gottes Wort um, dass man so was Entscheidendes einfach weglässt. Jesus tut es. Setzt sich hin und sagt nur noch: *„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor Euren Ohren"*. Warum konnte er so klar die Bibel auslegen? Weil er um seine Berufung wusste: *"Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde."* Aber auch weil er die Bibel in- und auswendig kannte. Und vielleicht ist das das Wegkreuz, vor dem Du stehst: dass Du endlich aufhörst Dich nur von der Babynahrung des Glaubens zu ernähren, und dass Du Dich dem Schwarzbrot der Bibel zuwendest. Dir ein Buch nach dem anderen der Bibel vornimmst. Es liest, studierst, auswendig lernst. Eben von der Babymilch des Glaubens zum Kraftfutter wechselst. Erwachsen im Glauben wirst.

5) Jesus entschied sich seine Freunde „heute" zur Entscheidung aufzurufen

"HEUTE ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor Euren Ohren." Entscheidet Euch also heute noch, wie Ihr Euch zu diesem meinen Anspruch verhalten werdet. Morgen ist es zu spät. Wisst Ihr, ich komme aus einer frommen Tradition, wo das HEUTE bis zum Abwinken betont wurde. „Heute müsst Ihr Euch bekehren, heute umkehren von euren Bösen wegen, morgen könnte es zu spät sein …" Daher bin ich da ein gebranntes Kind. Aber schon bei der GoSpecial-Predigt zu Zachäus ist mir das „HEUTE" ins Auge gesprungen. Jesus sagte da wörtlich *„Heute muss ich in Dein Haus einkehren*." Jetzt kommt schon wieder dieses „Heute". Ich kann es uns nicht ersparen. Immer wieder spricht die Bibel von der Entscheidung, die heute getroffen werden muss. Daher gilt auch Dir vielleicht dieses Wort: *„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt Euer Herz nicht."* (Hebräer 3,7) Wenn Du weißt, vor welchem Wegkreuz du stehst (und du wirst es in Deinem Herzen spüren), dann geh heute den ersten Schritt, ok? Und wenn Du nichts hörst. Enjoy life!

6) Jesus entschied sich zu „den anderen" zu gehen

Er geht nicht zum religiösen "inner circle", die nur darauf warten unterhalten, bestätigt und aufgepäppelt zu werden. Sondern zu den Heiden, den Kirchendistanzierten, den Ausgeschlossenen. „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist" hat Bonhoeffer kurz vor seinem Tod gesagt. Jesus hätte sein ganzes Leben lang genug zu tun gehabt mit den Frommen in Israel. Sie zur Umkehr zu rufen. Sie noch frommer zu machen. Aber er stößt hier, gleich am Anfang seines Wirkens, die Tür zu den Heiden auf. Und das hat die Menschen in seiner Heimatstadt maßlos geärgert. Warum jetzt schon „global dienen", wir haben hier doch genug Leute, die Hilfe nötig haben. Wisst Ihr, grad bei der Größe unsere Gemeinde jetzt könnte man sich genügsam und zufrieden zurück lehnen und einfach mal die Gemeinde genießen. Mal weniger für andere machen. Aber mal abgesehen davon, dass wir in diesem Jahr wohl wirklich viel zu viele Aktionen gemacht haben, an einem Punkt wird diese Gemeinde nie bequem werden: dass wir immer wieder neu aufbrechen zu „den anderen", den Suchenden, Kirchendistanzierten, denen, die noch nicht mit Gott leben. Und vielleicht ist das der Punkt, an dem Du stehst. Zu entscheiden Dich wieder aufzumachen zu Deinen Freunden, die Gott noch nicht kennen und sie zu Gott einzuladen. Ihnen von Deinen Erfahrungen mit Gott zu erzählen. Sie zu GoSpecial oder dem Glaubenskurs einzuladen, der jetzt am Donnerstag beginnt. Es sind die kleinen Entscheidungen, die große Auswirkungen haben.

7) Jesus entschied sich seine Berufung mit allen Konsequenzen zu leben

Solange Gott uns führt, wie es uns behagt, stimmen wir ihm freudig zu. Wenn aber die Tage kommen, die uns nicht gefallen, schwindet vielfach unser sonst so fröhlicher Glaube dahin. Viele von uns wollen Gott als Bonusprogramm. Als Sahne, auf einem sonst selbständig geführten Leben. Als spannendes App auf unserem Lebens-iPad. Als Unterhaltungsprogramm für Sonntags. Als Notnagel für schlechte Zeiten. Letztlich geht es uns nicht um Gott, sondern um uns. Aber Gott ist kein App. Gott ist unser Betriebsprogramm oder er ist nicht. Wenn man Gott haben will, dann muss man alles andere los lassen und nur noch eines begehren: Gott.
Gott redet. Er redet auch heute. Er redet zu Dir. Was hat er Dir heute gesagt? Welche von den sieben Entscheidungen sollst Du heute treffen? Unsere kleinen, täglichen Entscheidungen sind Wegkreuze, die sich groß auf unser Leben auswirken werden. *„Heute, wenn Du meine Stimme hörst, dann verstock Dein Herz nicht."*
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.